

Jahresthema: Mit offenen Augen

Interview zum Ausbau der A94

Angeregt durch die Jahreslosung dieses Jahres „Du bist ein Gott, der mich sieht!“ lautet das aktuelle Schwerpunktthema des Gemeindeboten: Mit offenen Augen. Denn der Gott, der mit offenen Augen nach uns sieht, schenkt uns im Glauben die Gabe, mit offenen Augen zu sehen.

Hatten wir in der letzten Ausgabe in einem Interview mit Dekan Jochen Wilde unser Augenmerk auf die Situation der Kirche gerichtet, so soll nun unser Blick einem Thema gelten, dass für die Stadt Simbach von großer Relevanz ist: der Bau der A94 auf dem Stadtgebiet. Die große Bedeutung des Autobahnbaus für die Stadt Simbach macht es erforderlich, ihn mit offenen Augen in Blick zu nehmen.

In die Fragestellung, was der Autobahnbau für Simbach bedeutet, hat sich Frau Theresia Nüßlein eingearbeitet. Sie ist Mitglied im Stadtverein und engagiert sich dort u. a. als Schatzmeisterin. Wir sind ihr für das Gespräch dankbar.

Christian Muschler: Liebe Frau Nüßlein, Sie vertreten bei unserem Gespräch den Stadtverein. Welche Aufgaben hat sich der Verein gegeben?

Theresia Nüßlein: Der Stadtverein hat sich aus einer Gruppe gebildet, die sich in der Vergangenheit immer wieder locker zum Thema Autobahnbau getroffen hatte. Es hat sich irgendwann die Frage gestellt: Wie machen wir weiter? Gründen wir eine Bürgerinitiative nur zum Thema A94 oder wollen wir inhaltlich breiter aufgestellt sein? Wir haben uns für Letzteres entschieden und 2019 den Stadtverein gegründet, der nicht nur die A94 aufgreift, sondern auch andere relevante Fragen, die die Stadt Simbach betreffen: So war der Stadtverein bei den Workshops zur Gestaltung der „Grünen Mitte“ beteiligt. Wir haben zum Beispiel einen Stadtspaziergang organisiert, um auf die baulichen Denkmäler in Simbach aufmerksam zu machen. Einen anderen Stadtspaziergang haben wir zum Thema „Mobilität“ angeboten: Wir sind mit Rollatoren und Kinderwägen durch Simbach gegangen, um vermeidbare Barrieren zu finden. Der Anlass zu unserer Gründung war aber der Bau der A94.

C. M.: Ich vermute: Wenn die A94 Anlass der Vereinsgründung war, dann haben Sie zu den Planungen der Autobahn manches kritisch anzumerken.



Portrait: Theresia Nüßlein (privat)

T. N.: So ist es. Die Planungen sehen derzeit vor, dass ein Teil der Autobahn auf Simbacher Stadtgebiet offen geführt werden soll. Die Autobahn kommt im Westen von Kirchdorf. Etwa auf Höhe der Firma Schütz wird sie in einen Trog geführt, dann kommt eine Einhausung. Sie verläuft weiter in einem Tunnel. Der Tunnel endet im östlichen Stadtgebiet etwa auf Höhe der Kläranlage. Sie verläuft dann nach einer Einhausung in einem Trog. Den verlässt sie auf der Höhe der Leonhar-

dikapelle und wird – nach derzeitigem Planungsstand – ohne Einhausung auf einer Rampe bis zu 8 m hoch an Er-lach vorbei geführt.

C. M.: Was bedeutet dieser Tra-senverlauf für die Stadt Simbach und ihre Bevölkerung?

T. N.: Es bedeutet ohne Zweifel Lärm, selbst wenn die Lärmschutzverordnungen eingehalten werden. Die Auto-bahn gelangt im Westen erhöht in das Stadtgebiet und verlässt es ebenfalls erhöht. Ein störendes Grundrauschen wird sicher für alle Simbacher ver-nehmbar sein. Zum anderen werden die Naherholungsgebiete am Wald-see und in der Au zerschnitten. Das ist auch für den Tourismus problema-tisch, weil der Radweg nach Ering nun in der Nähe der Autobahn verläuft. Ein anderes Problem ist, dass das Wasser-schutzgebiet für unser Trinkwasser in der Au gequert wird. Dabei ist Wasser im Anbetracht des Klimawandels eine besonders schützenswerte Ressource. Und außerdem: Während der lang-jährigen Bauzeiten wird es zwei gro-ße Baustellen samt Baustellenverkehr quer durchs Stadtgebiet geben. Aus all diesen Gründen befürchten wir, dass die Entwicklung der Stadt stark beeinträchtigt wird, weil durch die Autobahn die Lebensqualität der Stadt sinkt. Simbach ist übrigens die einzige Stadt im ganzen Verlauf der A94, in der die Autobahn mitten durch den Ort führt.

C. M.: Was ist eigentlich die offi-elle Position der Stadt Simbach zu den bisherigen Planungen?

T. N.: Der Stadtrat hat sich im Jahr 2019 gegen eine offene Streckenführung auf dem Stadtgebiet ausgesprochen: Von der Anschlussstelle im Westen bis zur Anschlussstelle bei Waltersdorf soll die Autobahn in einem Tunnel geführt und von der Anschlussstelle bei Wal-tersdorf bis zur Gemeindegrenze im Osten eingehaust werden. Der Stadt-verein unterstützt diese Position. Übrigens hat sich auch der Kreistag dieser Forderung der Stadt angeschlossen.

C. M.: Wie sollen sich nun die Simbacher zu den Planungen der Au-tobahn GmbH verhalten?

T. N.: Die derzeitige Planung ist so nachteilig für die Stadt Simbach, dass wir auf die Politik Einfluss ausüben müssen, damit eine möglichst ver-trägliche Lösung für die Stadt Sim-bach gefunden wird. Simbach ist ja deshalb das letzte Teilstück der A94, weil es so schwierig ist, hier eine gute Lösung zu finden. Darum müssen wir mit viel Ehrgeiz und Knowhow daran gehen, die beste Lösung für Simbach zu finden. Aus meiner Sicht kann es nicht nur darum gehen, möglichst



Demo vor der Stadtratssitzung mit der Autobahn GmbH im Februar 2022
(Foto: Theresia Nüßlein)

schnell eine Lösung zu haben. Ziel muss sein, dass Simbach eine lebenswerte Stadt bleibt.

Manche Simbacher denken sich vielleicht: Die Fertigstellung der Autobahn erlebe ich eh nicht mehr. Aber unsere Kinder müssen mit der Autobahn leben. Darum hoffen wir, dass möglichst viele Simbacher sich kundig machen, was der Bau der Autobahn für die Stadt bedeutet. Es liegt jetzt in unserer Hand, die Zukunft zu gestalten. Für mich wünschenswert wäre es, dass beispielsweise Vereine oder auch die Schulen dieses Thema aufgreifen – und zwar nicht gegen die Autobahn, sondern für die Zukunft der Stadt.

C. M.: Wie ist der Stadtverein aktiv, um für Simbach eine gute Lösung zu erzielen?

T. N.: Vor einiger Zeit haben wir ein Schreiben an das Bayerische Bauministerium mit einem Fragenkatalog gerichtet. Bei der Leonhardikapelle haben wir in einer Aktion den geplanten Verlauf der Autobahn anschaulich gemacht. Wir haben außerdem den Kirchhamer Bürgermeister zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. Er hat darüber berichtet, wie es den Kirchhamern gelungen ist, dass die Autobahn bei Tutting eingehaust wurde. Bei verschiedenen Gelegen-

heiten haben wir Demonstrationen organisiert. Weiter haben wir unsere Abgeordneten zu einem Ortstermin eingeladen. Derzeit arbeiten wir an einem Flyer, um auch auf diese Weise unter der Bevölkerung Bewusstsein zu schaffen.

C. M.: Liebe Frau Nüßlein, Sie engagieren sich ja nicht nur im Zusammenhang der Autobahn. Sie bringen sich auch in Ihre Pfarrgemeinde ein und sind dort Mitglied des Pfarrgemeinderats. Gibt es für Sie einen Zusammenhang

zwischen Ihrem bürgerschaftlichen und kirchlichen Engagement?

T. N.: Ja, schon! Ich bin in unserer Pfarrgemeinde auch im Ausschuss „Schöpfung und Umwelt“ aktiv. Denn ich denke, dass diese Schöpfung uns gegeben ist, um verantwortlich mit ihr umzugehen und sie für nachfolgende Generationen zu bewahren.

C. M.: Wir danken Ihnen für das Gespräch!



Bei der Info-Aktion im März 2022 wurde gezeigt, wo die A94 in der Au verlaufen soll (Foto: Theresia Nüßlein)